

Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen

Auf Wiedersehen!



Quelle: Roger Wehrli

Sie halten die letzte Ausgabe von «Horizonte» in den Händen. Das Pfarrblatt hat unter diesem Namen seit 1985 die Katholikinnen und Katholiken im Kanton Aargau informiert. In zwei Wochen wird Sie die erste Ausgabe des «Lichtblick»

erreichen. Es ist das neue Pfarrblatt für die Nordwestschweiz.

Für die letzte Ausgabe des «Horizonte» haben wir Protagonistinnen und Protagonisten angefragt, die sich zeitgleich mit

dem Pfarrblatt verabschieden. Sie haben persönliche Texte zum Thema «Horizonte» verfasst, die unserer Kirche den Puls fühlen. Und der langjährige «Horizonte»-Fotograf, Roger Wehrli, zeigt einige seiner Lieblingsbilder.

2 Luc Humbel verabschiedet sich

... mit einem Zitat von Kurt Marti.

3 Claudia Mennen träumt

... den Traum, aus dem Wirklichkeit entsteht.



Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr auf www.horizonte-aargau.ch

EDITORIAL

Marie-Christine Andres
Redaktion «Horizonte»
Wettingen



AUF WIEDERSEHEN!

Das ist die letzte «Horizonte»-Ausgabe. In unzähligen Begegnungen habe ich in den letzten 13 Jahren als Redaktorin meinen Horizont erweitern dürfen. Ich war in der Sternwarte, bei einer Reliquienübergabe, im Ehevorbereitungskurs, im Hospiz und an der Vereidigung der Schweizergarde. Ich machte Qigong, schwieg im Kloster, lernte Kompost umstechen in der Bäuerinnenschule und spielte mit Samichläusen Improvisationstheater. Kein einziges Mal habe ich mich gelangweilt. Nun ist mein Horizont 60 Kilometer weiter geworden. Er reicht nun bis nach Basel, wo die Redaktion des neuen Pfarrblatts Nordwestschweiz ihr Büro haben wird. Langweilig wird auch das neue Pfarrblatt nicht sein. Es wird Sie zum Nachdenken und zum Schmunzeln bringen, Hoffnung und Inspiration bieten. Ein «Lichtblick» für alle Leserinnen und Leser.

Das, was «Horizonte» von Anfang an ausmachte, wird bleiben. Im Fokus des journalistischen Interesses stehen die Menschen, die auf verschiedenste Weisen ihren Glauben leben, die für Nächstenliebe eintreten, die an der Kirche verzweifeln, sich für sie einsetzen oder sie verändern. Solche Menschen kommen in dieser letzten Ausgabe zu Wort. Vor dem Hintergrund, dass die meisten der Autorinnen und Autoren selbst gerade zu neuen Horizonten aufbrechen, haben sie sich Gedanken zum Thema gemacht. Zwischen den Texten entdecken Sie die Lieblingsbilder unseres Fotografen Roger Wehrli aus den letzten Jahren.

Gute Lektüre und auf Wiedersehen im «Lichtblick»!

Ungeduld nie verloren

Luc Humbel hat als Kirchenratspräsident viel bewegt.

Ende August 2024 tritt Luc Humbel als Präsident der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau zurück. Humbel wurde 2010 als Kirchenratspräsident gewählt. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Landeskirche im Aargau stark weiter. So war Luc Humbel massgeblich für die Einführung der Kirchlich-Regionalen Sozialdienste als Angebot der Caritas zuständig. Ebenso wurden unter seiner Mitwirkung die ökumenisch verantwortete Spitalseelsorge sowie die erste Aargauer Notschlafstelle geschaffen. Die Landeskirchlichen Fachstellen zogen an der Feerstrasse in Aarau gemeinsam unter ein Dach. Er sorgte dafür, dass die «Lange Nacht der Kirchen» nach österreichischem Vorbild zuerst im Aargau und dann im Zweijahresrhythmus in immer mehr Kantonen der Schweiz durchgeführt wurde. Auch das Projekt «Zukunft Vielfalt», das die Integration der anderssprachigen Missionen in die Standortkirchengemeinden vorsieht, trieb er aktiv voran.

Luc Humbel setzte sich konsequent für die Aufarbeitung des Missbrauchs in der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz ein. Er machte sich stets für Reformen im Bistum und der Kirche stark. «Es war eine bereichernde und herausfordernde Aufgabe. Ich habe die Ungeduld nie verloren und freue mich darüber, dass wir zugunsten der Men-



Quelle: Felix Wey
Luc Humbel tritt Ende August zurück.

schen im Aargau, insbesondere derjenigen am Rand der Gesellschaft, gute Dienstleistungen erarbeiten und etablieren konnten», sagte Luc Humbel, als er seinen Rücktritt ankündigte. Sein Rückblick auf die Zeit als Kirchenratspräsident ist kurz und bündig: «Kurt Marti hat vor langer Zeit geschrieben, worum es mir immer gegangen ist», sagt Humbel.

Vielleicht ist die Vorstellung einer Dreieinheit Gottes das genialste Denkbild der christlichen Theologie, dessen Potentialität noch lange nicht ausgeschöpft ist. Es wagt, Beziehungsvielfalt und Macht-Teilung in der Gottheit zu denken, so dass man in ihm auch Prinzipien wie Gewaltentrennung, Mitsprache, Mitbestimmung vorgezeichnet finden kann. Kurt Marti (1921–2017)



Gottesdienst der syrisch-orthodoxen Kirche in der Kirche Gebenstorf, 2018

Wenn viele gemeinsam träumen

Claudia Mennen blickt in ihrem Abschiedstext in die Zukunft der Propstei Wislikofen, in der sie über 30 Jahre die Bildungsangebote verantwortet hat. Sie ist überzeugt, dass aus gemeinsamen Träumen Wirklichkeit entsteht.

Wislikofen 2044. Die Propstei Wislikofen mit ihrem Bildungsteam gehört zu einem weltweiten, überkonfessionellen Netzwerk «Spirit and Peacework». Sie ist vernetzt mit ökologischen Bewegungen für nachhaltiges Leben und Wirtschaften, mit NGOs, die Versöhnungsprozesse steuern, mit Weisheitslehrer:innen aus verschiedenen Traditionen, Friedensforscher:innen und Expert:innen für gleichwürdiges, queeres Leben.

FREUNDSCHAFTS-NETZWERK

Die vier Pastoralräume im Aargau – Fricktal, Freiamt, Berner Aargau und Baden-Wettingen-Zurzach – sind zu lokalen Zentren ganzheitlicher Stärkung der Zivilgesellschaft geworden. Auf unterschiedliche Weise versuchen sie, die Themen «Freundschaft mit mir selbst, Freundschaft miteinander, Freundschaft mit der Schöpfung, Freundschaft mit der Quelle des Lebens» anzubieten und zu gestalten. Dazu werden sie vom gut vernetzten Bildungsteam der Propstei begleitet. Der Rhythmus von 14 täglichen Life-Calls sowie

die quartalsweisen Weekends in der Propstei stärken das Vertrauen und die Freude an diesem neuen Weg. Auch das Eingebundensein in ein grosses Freundschafts-Netzwerk mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren macht Mut und motiviert, wenn vor Ort nicht alles gelingt oder sich die eigenen Ressourcen als zu gering erweisen.

ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Wie ist es dazu gekommen? Zuerst musste ein langes Tal der Tränen durchschritten werden. Der Mitgliederschwund der Kirchen nahm weiter zu. Nur noch 15 % der Aargauer:innen sind Mitglied der drei konfessionellen Kirchen. Allerdings sind weitere Religionen wie die jüdische, muslimische, die Hindus, die Buddhisten sowie die neugegründete Bewegung «ökologische queere Weisheit und Humanismus» anerkannt als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Angesichts der sich zuspitzenden Klimakrise, des drohenden Auseinanderfalls Europas, der anhaltenden Migrationsbewegun-



Claudia Mennen (Mitte) mit dem ganzen Team der Fachstelle Bildung und Propstei.

gen und der zunehmenden Polarisierung der Weltgemeinschaft in zwei Lager war es klar, dass die Zukunft nicht allein, nicht gegeneinander, sondern nur gemeinsam gestaltet werden kann.

Ort dieses langwierigen Aushandlungsprozesses war die Propstei Wislikofen mit ihrer Ausstrahlung als Mitglied von «Spirit and Peacework». Den Prozess begleitete das Bildungsteam der Propstei. In einem ersten Schritt wurde am gegenseitigen Vertrauen gearbeitet. Symbol dafür ist der dreibeinige Hocker. Dieser besagt, dass Potenzialentfaltung nur möglich ist, wenn Menschen sich selbst lieben, wenn sie anderen vertrauen und wenn sie in der zuversichtlichen Gewissheit leben, dass alles gut gehen wird. Es grenzt schon an ein kleines Wunder, dass dieser Prozess gelungen ist.

FRÜCHTE ERNTEN

Nach sieben Jahren können endlich die ersten Früchte geerntet werden. Die «NZZ» schrieb jüngst, dass der Aargau im Ranking der beliebtesten Kantone auf dem zweiten Rang liegt wegen seines beispielhaften Muts, das überkonfessionelle weltweite Freundschafts-Netzwerk und die Propstei auch finanziell grosszügig zu unterstützen.

Ich bin Claudia Mennen. Über dreissig Jahre war ich der Propstei und der Bildungsarbeit im Aargau verbunden. Vieles hat sich verändert. Nein, verwandelt. Ich bin dankbar, Teil der Geschichte gewesen zu sein.



Letzte Vorbereitungen für die Firmfeier, 2020.

Licht(blick) am Horizont

Joachim Köhn war seit 2018 Leiter der Fachstelle Katechese-Medien. Wie das Pfarrblatt «Horizonte» geht er dieses Jahr in Pension. Er verabschiedet sich mit einer Himmelsgeschichte.

Wasser, so weit das Auge reicht. Das Land ist hier zu Ende und Wellen rollen an den Strand. Endlich sehe ich einen kleinen Punkt am Horizont. Als er allmählich grösser wird, erkenne ich ein Segelschiff, das sich langsam und lautlos der Küste nähert. Woher kommt das Schiff und welche Menschen beherbergt es? Wer von uns hat nicht schon solche Horizont-Erfahrungen mit den Weiten des Meeres machen können, etwa in den jetzt vergangenen Sommerferien? Zwei Welten sind miteinander verbunden: Wasser und Land, die Weite des Horizonts und der Boden, auf dem ich stehe ...

LITERARISCHE HORIZONTE

Die Schweizer Schriftstellerin Ania Carmel (geb. 1959) schreibt: «Einen Horizont, den berührt man nicht, den glaubt man zu sehen, wie eine deutlich gezogene Linie zur Abgrenzung einer Landschaft, aber das hindert die Landschaft nicht, dahinter weiterzugehen.» Der bekannte Benediktinermönch Anselm Grün (geb. 1945) kommuniziert auf einzigartige Weise die Traditionen christlicher Spiritualität ins Heute hinein. In einer seiner neuesten Publikationen mit dem Namen «Den Horizont wieder spüren» meditiert er über

die mutmachende Wirkung des Horizonts in unserem Leben – für ein Erleben dessen, was unsere Existenz übersteigt. Da wird der «Horizont» als ein ständiger Begleiter in unserem Leben gedeutet. Er gibt uns Halt, indem er uns eine Grenze zeigt, und verweist uns zugleich über diese Grenze hinaus – so ist er ein treffendes Bild für unsere menschliche Existenz: Gerade in Krisenzeiten erfahren wir oft die Begrenztheit unseres Lebens. Gleichzeitig ist der Lebens-Horizont oft im Nebel und wir müssen uns darum bemühen, wieder klare Sicht zu gewinnen. Der Horizont öffnet uns einen Raum der Weite und der Freiheit, in dem die Sehnsucht und die Hoffnung über alles Sichtbare und Begrenzte hinausführen.

Der christliche Glaube führt uns über unser kleines Ich hinaus in grosse Sinn-Horizonte. So beschreibt ein grosser Ökumeniker unserer Zeit, Ernst Lange (1927–1974), den christlichen Glauben als «durch den Horizont sehen»: Nicht von dem, was sichtbar ist, lässt sich der Glaube festlegen, sondern er geschieht vielmehr wider den Augenschein. Zugleich öffnet er aber unsere Augen für einen überraschend wei-

ten, zukunftssträchtigen Horizont und lässt uns Hoffnung und Zuversicht gewinnen.

GEDANKENHORIZONT

Unlängst bin ich auf die Todesanzeige eines Freundes aus alten Tagen gestossen. Als Theologe und guter Lateiner wählte er für seinen Grabstein den Spruch: «Ex umbris et imaginibus in veritatem» (Aus Schatten und Bildern zur Wahrheit). Für den Autor dieses Satzes – John Henry Newman (1801–1890), heiliggesprochen im Jahr 2019 durch Papst Franziskus – war die Suche nach der Wahrheit lebensbestimmend für sein ganzes Leben. Die wahre Wirklichkeit war für Newman die Wirklichkeit des Himmels. So führt mich Newman zum Schluss meiner «Gedankenhorizonte» zu einer Himmels-Geschichte, weil jede Unterrichtsstunde oder Katechese mit einem inhaltlichen Highlight enden (bzw. am Anfang beginnen) sollte:

HIMMELSGESCHICHTE

Ein Rabbi bat Gott einmal darum, den Himmel und die Hölle sehen zu dürfen. Gott erlaubte es ihm und gab ihm den Propheten Elia als Führer mit. Elia führte den Rabbi zuerst in einen grossen Raum, in dessen Mitte auf einem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht stand. Rundum sassen Leute mit einem langen Löffel und schöpften alle aus dem Topf. Aber die Leute sahen blass, mager und elend aus. Denn die Stiele ihrer Löffel waren viel zu lang, sodass sie das herrliche Essen nicht in den Mund bringen konnten. Als die Besucher wieder draussen waren, fragte der Rabbi den Propheten, welcher seltsamer Ort das gewesen sei. Es war die Hölle. Daraufhin führte Elia den Rabbi in einen zweiten Raum, der genau aussah wie der erste. In der Mitte des Raumes brannte ein Feuer, und dort kochte ein köstliches Essen. Leute sassen ringsum mit langen Löffeln in der Hand. Aber sie waren alle gut genährt, gesund und glücklich. Sie versuchten nicht, sich selbst zu füttern, sondern benutzten die langen Löffel, um sich gegenseitig zu essen zu geben. Dieser Raum war der Himmel!



Lichtblick am Horizont vor Trouville-sur-Mer.

Der Weg endet nicht am Horizont

Priorin Irene Gassmann bedankt sich beim «Horizonte» mit einer Meditation von Silja Walter.

Im umfangreichen literarischen Werk von Silja Walter findet sich eine Meditation über den «Horizont». Diese möchte ich als Dank für all die wertvollen Beiträge und die äusserst angenehme Zusammenarbeit mit den Redaktorinnen vom «Horizonte» teilen. Er scheint mir passend am Übergang vom «Horizonte» zum «Lichtblick».

DER WEG ENDET NICHT AM HORIZONT

Wenn man mir sagt:

«Du wärst schon recht,
aber du hast keinen Horizont»,
dann heisst das:

«Einen so kleinen Horizont,
einen so engen, kleinen,
nicht der Rede wert.»

Keinen Horizont haben –
wenn man sich das ausdenkt –
ist eigentlich wundervoll.

Das Dach weg vor dem Fenster,
die andern Dächer dahinter weg,
der Hügel, der Wald, dahinter
die Berge, alles weg,
der Dunst am Rand, das Abendrot,
der gelbe Himmel weg,
alles weg,
alles offen,
keine Grenzen, nichts mehr,
Weite, nur Weite –
kein Horizont –
wundervoll.

Das wollte ich gerne haben,
nichts lieber als das.

Ich glaube nämlich,
ich bin für das Dahinter,
für das «Hinter allen Horizonten» gemacht.

Das kann sich aber jeder sagen.
Ich bin kein besonderer Mensch.
Jeder ist für das Dahinter:
hinter allen Dingen,
hinter allen Menschen,
hinter aller Welt und Zeit gemacht.
Wer sich das sagt,

der weint nicht mehr wegen nichts.
Der lacht,
mitten auf der Strasse,
mitten im Tram,
und es fehlt nicht viel,
so tanzt er übers Trottoir durch die Leute
hindurch,
ja, der lacht und tanzt
in seiner Schublade.

Worin leben wir denn?

Wir sind, ehrlich gesagt,
in eine Schublade gepfercht,
wie eine Raupe, in eine Schachtel mit
Löchern zum Atmen.
Das bisschen Raum, das jedem zusteht
zwischen Schubladen und Schachteln
der anderen Leute.
Was ist denn das?
Wem genügen Luftlöcher?
Jeder denkt eines Tages:
«So, jetzt ersticke ich.»
Selbst der Pilot, der über Ozeane braust,
sitzt in einer Schachtel seines Menschseins,
und da sitzt er fest und kann nicht heraus!
Das hat nichts zu tun mit sozialen
Verhältnissen,
mit Hochschulstudium oder Geld oder
Freiheit.

Man sitzt mitsamt seinem Doktor und mit
all seinem Geld,
seiner Karriere, Gesundheit und Freiheit
in der Schachtel seiner Begrenztheit als
Mensch,
mit all seinen weiten Horizonten
sitzt man darin.

Ein paar Jahrlein.
Und dann?
Liegt man im Sarg,
wieder nichts als eine Art Schachtel,
und Schluss.

Aber das gerade ist es nicht.
Das weiss ich.
Darum lache ich, wenn man mir sagt:
«Du hast keinen Horizont.»
Was heisst denn das?



Heisst das: Du bist ein wenig dumm?
Oder: Du hast keine Lebenserfahrung, kei-
nen Weitblick?

Das kann schon sein.
Aber mein Weg endet nicht an meinem
Horizont.

Mein Weg endet nicht an meiner Schachtel-
wand, er endet
überhaupt nicht in der Welt. Was ist denn
die Welt?

Die ist ja bloss eine grosse Schublade,
aus dem Nichts herausgezogen
von Gott.

Er kann sie wieder zustossen, ins Nichts
zurück,
wenn er will.

Da endet mein Weg aber nicht.
Der endet nämlich überhaupt nicht.

Der Weg all der einfachen, kleinen,
Horizont-losen Menschen,
die einsehen, wie begrenzt sie sind,
die zugeben, dass sie nicht über ihre Schach-
tel hinaussehen,
der endet nie mehr.

Dieser Mensch, dieses Kind
wird hinter der Welt ankommen,
denn sein Herz weiss genau,
dass es Gott gibt hinter allen Dingen und
Horizonten
der Welt.

Das weiss ich, ich auch.
Und ich weiss: Er liebt mich.

Ich werde also zu ihm gehen
durch alle Horizonte hindurch, ohne Angst.
Samt der Schachtel meines Menschseins
gehe ich hinein
in die Leere, in die weite, offene Leere –
geh ich zu meinem unendlichen Gott.

• **SILJA WALTER**

Dankbar und kritisch

Susanne Muth schaut auf ihre Zeit bei den Fachstellen Jugend und junge Erwachsene und Diakonie zurück und verabschiedet sich nach Luzern ans Religionspädagogische Institut.

Wenn ich nach Deutschland fahre und von Menschen begleitet werde, die das nicht so regelmässig tun, dann dauert es hinter der Grenze nicht lange, bis jemand sagt: «Jetzt ist es aber wirklich flach hier.» Ich finde nicht, dass Süddeutschland flach ist. Ich weiss aber, was gemeint ist. Auf einmal kann man viel weiter sehen. Der Horizont ist in weiterer Ferne. In der Schweiz ist diese den Himmel von der Erde trennende Linie sehr selten gerade. Mir fallen nur die grossen Seen ein, auf denen man so weit schauen kann, dass der sichtbare Horizont eine Gerade bildet. Der Horizont der Schweizer:innen ist im Vergleich zu dem der Deutschen also etwas eingeschränkt. Natürlich nicht im übertragenen Sinne gemeint. Jede Bewegung hat eine Verschiebung des Horizonts zur Folge. Das trifft auf äussere und innere Bewegungen zu. Manchmal verschiebt sich ein Horizont auch ohne mein aktives Zutun. Wenn etwas in meinem Leben oder in der Gesellschaft passiert, hat das Einfluss auf mich und meine Sicht der Dinge.

SCHWEIZER KIRCHENHORIZONT

Ich bin vor zehn Jahren aus Deutschland aus- und in die Schweiz eingewandert. Der Schweizer Kirchenhorizont ist ein anderer als der in Deutschland. Dass es neben der weltweit gleichen offiziellen römischen Kirchenstruktur noch eine öffentlich-rechtlich anerkannte Kirchenstruktur gibt (die Landeskirchen), ist einmalig. Ich halte sie für einen Gewinn, der wie jede andere Struktur auch seine Gefahren birgt. 2014 kam ich wegen meiner Partnerin in die Schweiz. Das habe ich von Anfang an offengelegt. Es war kein Problem, weil es diesen öffentlich-rechtlichen Teil der katholischen Kirche in der Schweiz gibt. Für mich persönlich war das eine Erlösung: Ich habe doch noch einen Ort in dieser Kirche gefunden, an dem ich sein durfte, wie ich eben bin.

GLEICHE RECHTE FÜR ALLE

Nach sieben Jahren Fachstelle Jugend und junge Erwachsene hat sich mir noch ein weiterer Herzenswunsch erfüllt: der Wechsel

zur Fachstelle Diakonie. Woher auch immer es kommt, mein Herz schlägt für Gerechtigkeit. Ich glaube daran, dass alle Menschen dieser Erde gleiche Rechte haben und dass es unsere Pflicht als Menschen und insbesondere als Kirche ist, dazu beizutragen, dass dies Realität wird. Zum Beispiel indem wir Initiativen unterstützen oder vielleicht auch gründen und uns auf allen Ebenen für Gerechtigkeit einsetzen. Gesamtgesellschaftlich gesehen ist dieser Teil der Kirche einer der wenigen Bereiche, in denen wir noch verstanden werden. Leider gibt es in unserer Kirche aber auch viel Unglaubwürdigkeit, Verlogenheit, Missbrauch, starre Strukturen. In Verbindung damit viele Kirchnaustritte, zurückgehende Steuergelder. Darum braucht es Veränderungen.

AM RICHTIGEN ORT SPAREN

Die zurückgehenden finanziellen Mittel haben Konsequenzen auf allen Ebenen. Wenn aber der Einsatz für Gerechtigkeit das kirchliche Engagement ist, das gesamtgesellschaftlich noch am besten verstanden wird, dann finde ich (auch, aber nicht nur

deswegen), dass im diakonischen Bereich auf keinen Fall gespart werden darf. Das sehen nicht alle so. Die Landeskirche hat einigen sozialen Vereinen und Organisationen angekündigt, dass sie ihre finanzielle Unterstützung massiv zurückfahren und teilweise sogar einstellen wird. Darunter fallen das Tel 143 - Die Dargebotene Hand AG/SO, der Verein Notschlafstelle Aargau und das Frauenhaus AG/SO.

HORIZONTVERÄNDERUNG

Ich bin für vieles dankbar, was in meiner zehnjährigen beruflichen Phase in der Aargauer Landeskirche möglich war. Aber mir wurde auch je länger, je mehr klar - und dazu haben sicherlich auch ganz private Lebensveränderungen beigetragen, dass eine weitere Horizontveränderung nötig wird. Nun arbeite ich seit dem 1. März am Religionspädagogischen Institut der Uni Luzern. Wie überall in unserer Kirche ist auch dort viel in Bewegung. Im Moment stimmen die Horizonte aber überein: Ich kann den Fokus der Ausbildung mitbestimmen und Veränderung dadurch mitgestalten.



Ein Muezzin intonierte am Betttagsgottesdienst 2017 in Baden den muslimischen Adhan.

Treuer stiller Beobachter

Der freischaffende Fotograf Roger Wehrli fotografiert für das Pfarrblatt «Horizonte» seit 20 Jahren. In der letzten Ausgabe zeigt er einige seiner Lieblingsbilder.

Das erste Auftragsfoto, das Roger Wehrli der «Horizonte»-Redaktion abgegeben hat, war noch analog. Das war 2004. Damals arbeitete der freischaffende Fotograf regelmässig für die Wochenendbeilage der «NZZ». Dann hat die Digitalisierung die Medienwelt erfasst, die Medien gingen online und die Inserate brachen weg. Der Rest ist Geschichte. Seit dieser Zeit ist das «Horizonte» eine regelmässige Auftraggeberin von Roger Wehrli.

STILLER BEOBACHTER

«Für das Pfarrblatt bin ich damals in eine Welt eingetaucht, von der ich keine Ahnung hatte», sagt Roger Wehrli, der sich selbst als Atheist bezeichnet. Er sei bei den Pfarrblatt-Aufträgen Menschen begegnet, die er sonst nie getroffen hätte. Etwa den damaligen Bischof Kurt Koch, mit dem er vor der Pressekonferenz zur Kardinalernennung im Hof des Bischofssitzes in Solothurn noch eine Zigarette geschmaucht habe. Roger Wehrli erzählt von Begegnungen bei seinen Aufträgen fürs «Horizonte», von denen er

beeindruckt gewesen sei. Etwa die mit den unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Von dieser Begegnung stammt auch eines der Bilder, die Roger Wehrli für die letzte Ausgabe ausgesucht hat. Da liegt ein junger Mann auf einem Sofa, hält schützend die Hand über sein Auge, das sonst geblendet würde, und blickt direkt in die Kamera. Roger Wehrli, der stille Beobachter hinter der Kamera, wird für einmal selbst zum Beobachteten.

ENTWURZELUNG UND NEUBEGINN

Als er für die letzte «Horizonte»-Ausgabe sein Archiv durchforstet habe, sei ihm aufgefallen, dass das Thema Einwanderung ein Schwerpunkt in seiner Bildersammlung sei. Ihn interessierten Geschichten von Entwurzelung und Neubeginn. Er sei fasziniert vom Ehrgeiz der jungen Männer, die bei ihrer Abreise aus Afghanistan nicht einmal gewusst hätten, dass die Schweiz existiert. Monate später sprechen sie Deutsch mit Schweizer Akzent und machen eine typisch

schweizerische Berufslehre und werden porträtiert für das Aargauer Pfarrblatt.

WERTFREI BEGEGNEN

Die Arbeit für «Horizonte» habe ihn nicht bekehrt, sagt der Fotograf schmunzelnd. «Vielleicht kann ich auch deswegen den Protagonistinnen und Protagonisten wertfrei begegnen.» Immer wieder erstaune ihn, wie gläubige Menschen zu ihrer Kirche hielten. Auch wenn sie offensichtlich an ihr litten. Etwa die vielen Frauen, die für gleiche Rechte kämpften. Staunend verstehe er, wie stark gläubige Menschen in ihrer Religion verwurzelt seien.

Roger Wehrli ist ein mitfühlender Beobachter, wohlwollend kritisch. Das hat er auch bei seinem ersten Auftrag für den «Lichtblick», das neue Pfarrblatt Nordwestschweiz, unter Beweis stellen können. Seien Sie gespannt auf seine Bilder!

• EVA MEIENBERG



Besuch bei jugendlichen Asylsuchenden, die alleine in die Schweiz geflüchtet sind, Aarau 2016.



Fernsehen

Samstag, 10. August

Glockengeläut aus der Michaelskirche in Hessler. BR, 12 Uhr

Das Wort zum Sonntag mit Lea Wengerscherler, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 11. August

BR-Klassik: Wien, nur du allein. Melodien und Geschichten aus der Donaumetropole. BR, 10.30 Uhr

Mittwoch, 14. August

Stationen. Anders wohnen, anders leben – Unser inklusiver Bauernhof. BR, 19 Uhr.

Donnerstag, 15. August

Katholischer Gottesdienst an Mariä Himmelfahrt aus der Kloster- und Pfarrkirche Speinshart/ Bistum Regensburg. BR, 10 Uhr

Zeit und Ewigkeit. Gedanken zum Fest Mariä Himmelfahrt mit Abt Johannes Eckert OSB. BR, 11 Uhr

Freitag, 16. August

Kulturplatz extra: Filmfestival Locarno 2024. Vom 7. Bis 17. August 2024 findet in Locarno das 77. Internationale Filmfestival statt. «Kulturplatz extra» berichtet über die Höhepunkte des Festivals und über die Verleihung der begehrten «Leoparden». 3sat, 11.10 Uhr

Selbstbestimmt. Arm dran, selbst schuld? Fragt Tan Caglar. Die Sendung porträtiert Menschen in ihrer ganz persönlichen Lebenssituation und zeigt, wie stark Menschen mit Handicap sein können. Zugleich will die Sendereihe das Recht auf Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stärken. 3sat, 11.40 Uhr

Samstag, 17. August

Das Wort zum Sonntag mit Ruedi Heim, röm.-kath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Samstag, 24. August

Das Wort zum Sonntag mit Manuel Dubach, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr



Radio

Samstag, 10. August

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Rüti, ZH. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 11. August

Perspektiven ... in Schaffhausen zur Ruhe – Oase Allerheiligen. Das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen war früher ein Kloster. Im lauschigen Kreuzgang und dem zauberhaften Kräutergarten suchen heute viele Menschen Erholung – mitten in der Stadt. Yvonne Scherrer fragt nach, ob es hier schon immer so still und schön war. Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Christ.-kath. Predigt mit Diakonin Susanne Cappus, Muttenz BL. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 17. August

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Marienkirche in Schaffhausen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 18. August

Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 24. August

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Grabs, SG. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sonntag, 25. August

Römisch-katholischer Radiogottesdienst aus Guttet-Feschel, VS. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ein Wort aus der Bibel. Jeweils Sonntag, 8.50 Uhr, Radio SRF 1

Stichwort Religion. Jeweils Sonntag, 9.30 Uhr, Radio SRF 1

Perspektiven. Jeweils Sonntag, 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

SRF-Radiopredigt am Telefon! Die Basler Bibelgesellschaft bietet den Service an, die wochenaktuelle SRF-Radiopredigt am Telefon zu hören unter der Nummer 032 520 40 20



Liturgie

Sonntag, 11. August

19. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: 1 Kön 19,4-8; Zweite Lesung: Eph 4,30-5,2; Ev: Joh 6,41-51

Sonntag, 18. August

20. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Spr 9,1-6; Zweite Lesung: Eph 5,15-20; Ev: Joh 6,51-58

FILMTIPP

The Burdened

«Wir beten und hoffen, dass es diesmal weniger Hürden gibt», tönt die Stimme aus dem Radio in der Küche von Isra'a, während der Kaffee auf dem Gasherd überläuft. Bald fängt die Schule in der jemenitischen Küstenstadt Aden nach einer kriegsbedingten Pause wieder an. Auch das jüngste ihrer drei Kinder kommt nun in die Schule. Isra'a wartet seit drei Monaten auf den Lohn ihres Mannes Ahmed. Es ist kaum genug Geld für Essen da. Wer soll die Uniform, das Schulgeld bezahlen? Als das Paar erfährt, dass Isra'a schwanger ist, verzweifeln sie beinahe.

Der jemenitische Regisseur Amr Gamal öffnet den Zuschauenden ein Fenster in das Leben einer mittelständischen jemenitischen Familie. Mittels langer totaler Einstellungen wähnt man sich inmitten des Geschehens, das festgefahren ist durch grosse Armut, politische Repressionen und religiöse Glaubenssätze. Das tägliche Leben der Menschen ist so belastend, dass jede Hürde zur Katastrophe wird.

Eva Meienberg

> **Kinostart Deutschschweiz: 15. August**



Quelle: trigon-film.org

MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE**AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. www.mci-aarau.ch, missione.aarau@kathaargau.ch, 062 824 57 17
Lu, Ma, Gio: 8.30–12/13.30–17; Me, Ve: 8.30–11.
Sante Messe: Do 11.8. ore 9.15: Zofingen.
Ore 11.30: Aarau. Sospesa S. Messa Menziken.
Ve 16.8. ore 18: Aarau. Sa 17.8. ore 17.30: Suhr.
Do 18.8. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau (in ricordo di don Giuseppe Bressani). **Ve 23.8.** ore 18: Aarau. **Avvisi: Ma 13.8.** ore 18: Rosario Aarau (cappella). **Sa 24.8.** ore 14: Incontro Gr. Piccoli Aarau (Gartenzimmer).

BRUGG

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, missione.brugg@kathaargau.ch 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati). **Sante Messe: Do 11.8.** ore 9.30: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden. **Gio 15.8. Solennità dell'Assunzione della B.V. Maria**, ore 18.30: S. Messa bilingue, S. Maria a Windisch. Segue aperitivo. **Do 18.8.** ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden.

BADEN WETTINGEN

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch, Orario d'uff. luglio/agosto: da martedì a venerdì 9-12. **Sante Messe: Sa 10.8.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniusk. **Do 11.8.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Gio 15.8.** Assunzione B.V. Maria ore 18.30: (it./ted.) Nussbaumen, Liebfrauen. **Sa 17.8.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche – Celebrazione di benvenuto per il nuovo parroco di Baden: Pfarrer Stefan Essig. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniusk. **Do 18.8.** ore 10.30: (it./ted.) Achenberg. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Recita del rosario: Ma.13.8.** ore 15: grotta di Leuggern.

WOHLEN-LENZBURG

missione.wohlen@kathaargau.ch Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg. Chilegässli 3, 5610 Wohlen. T 056 622 47 84 Lu, Ma:9–11/Gio, Ve: 15–18. Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg. T 062 885 06 10. Lu: 14.30–17.30/Me, Gio: 9–11. **Missionario:** Don Luigi Talarico. **Collab. pastorali:** Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska. **Segretaria:** D. Colafato. **Presidente Consiglio Pastorale:** G. Vecchio. Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2024 o sulla pagina Facebook.

MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. mcle@kathaargau.ch, 062 824 65 19 / 079 824 29 43, www.ag.mcle.ch
Desde 1961 al servicio de la comunidad. **Adoración al Santísimo:** Cada segundo jueves de mes, 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken, después de la misa. **Catequesis:** en la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web. **Cursillos:** de boda o para padrinos. Requisitos en la web. **Misas:** Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios. **Las parroquias son generalmente:** Cripta de Sebastianskapelle, Kirchplatz 11, Baden e Iglesia Mutter Gottes, Kirchgasse 14, Kölliken. **Rezo del Rosario:** en Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. **Servicio de atención social** en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web.

MISIONI KATOLIK SHQIPTAR «NËNA TEREZË»

Feerstr. 10, 5000 Aarau. www.misioni-aarau.ch, alba.mission@kathaargau.ch, 062 822 84 94, Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze
Kontakto: Misionari: Don Albert Jakaj. **Bashkëpunëtore pastorale:** Moter Anamarija Mataj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini.

MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA

Contactos: Padre Marquiano Petez, Grendelstr. 25, 5408 Ennetbaden. 056 555 42 40, marquiano.petez@kathaargau.ch/Diácono José Oliveira, Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108 45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch. **Missas em português:** Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00. Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30.

HRVATSKA KATOLICKA MISIJA AARGAU

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74 www.hkm-aargau.ch, facebook.com/hkm-aargau
Nedjelja, 11.08. Misa, 09:30: Buchs, 12.30: Wettingen, 16:00: Menziken. **Četvrtak, 15.08.** Misa – Uznesenje Bdm – Velika Gospa, 19:45: Leuggern. **Petak, 16.08.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota, 17.08.** Krštenje, 10:30: Eich. **Nedjelja, 18.08.** Misa, 12:30: Wettingen, 16:00: Zofingen, 18:30: Buchs. **Četvrtak, 22.08.** Krunica i Misa, 19:30: Wettingen. **Petak, 23.08.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden.



Agenda

www.horizonte-aargau.ch

Bildung

S'grösschte Gschänk. Fr., 23.8., 14 bis 17 Uhr, Aarau. Die Botschaft von Weihnachten erlebbar machen und lebensnah weitergeben. Leitung: Simon Pfeiffer, Regina Maurer. Anmeldung bis 9.8.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

... auch das ist Kirche. Do., 5.9., 17.00 bis 20.30 Uhr, Aarau. Ausserschulische Anlässe für Kinder, Jugendliche und Familien. Spannende, unterhaltende, lehrreiche und altersgerechte katechetische Anlässe planen sowie Tipps für die Durchführung. Leitung: Susanne Estermann. Anmeldung bis 22.8.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

Mut zum Zeichnen. Do., 12.9., 9 bis 12 Uhr, Lenzburg. Zeichnend Geschichten erzählen braucht vielleicht Mut, ist aber einfacher als gedacht. Mit etwas Übung und ein paar Kniffen entstehen auf weissen Flächen alleine oder interaktiv erzählte Geschichten, sogar ganze Welten. Leitung: Kati Rickenbach. Anmeldung bis 22.8.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

Jüdische Geschichte für Unterrichtende. Di., 17.9., 18 bis 21 Uhr, Aarau. Was haben grassierender Antisemitismus, der Krieg in Gaza, die Gründung des Staates Israel, mit der jüdischen Geschichte zu tun? Was für historische Erfahrungen verbergen sich hinter Schlagworten, die in der medialen Berichterstattung auftauchen? Ein informativer Kurs, der von heute ausgeht. Leitung: Dimitri Wildi. Anmeldung bis 27.8.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

«Wie nah ist zu nah?» Basiskurs für Freiwillige im Besuchsdienst. Di., 17.9., 18 bis 21 Uhr. Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Prävention von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen. Der Abend führt in den sachlichen Dialog zu einem emotionalen Thema. Der Blick auf die Dynamik zwischen Opfer, Täter:in und Umfeld hilft dabei, die eigenen Handlungsmöglichkeiten in der Prävention und Intervention realistisch einzuschätzen. Leitung: Karin Grösser, Ref. Fachstelle Diakonie und Ute Spiekerman, Fachstelle Prävention. Auskunft: alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 70. Anmeldung bis 3.9.: kursadmin@ref-aargau.ch, T 062 838 00 10

Was tun, wenn eine Schülerin oder ein Vater stirbt? Mi., 18.9., 14 bis 17.30 Uhr, Aarau. Ideen zur ersten Bewältigung. Sicherheiten für den Ernstfall gewinnen. Ideen für Trauerrituale und «Notfall-Koffer» für Religionsunterricht und Katechese. Leitung: Christiane Burgert-Rothmaier. Anmeldung bis 4.9.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

Wenn alles nur noch grau erscheint. Sa., 21.9., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Für alle, die privat, beruflich oder in der Freiwilligenarbeit Menschen mit einer Depression begleiten und ihre Kompetenz erweitern wollen. Leitung: Claudia Rüeegsegger, Erwachsenenbildnerin. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Brot, das die Hoffnung nährt. Fr., 11.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Kommunikations-Kurs. Sie lernen die biblischen, liturgischen und pastoral-praktischen Hintergründe des Kommunikationspendens kennen. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Weitere Angebote

Hände auflegen. Di., 20.8., 15 bis 18 Uhr. Letzte Einfeldszeit 17.30 Uhr. Sebastianskapelle, Kirchplatz, Baden. Blockaden können gelöst und Selbstheilungskräfte angeregt werden.

Paargeschichten zu Liebe & Alltag. Mi., 11.9., 18.30 bis 19.30 Uhr, Vernissage. Ausstellung vom 11. bis 29.9. Foyer im Stadtmuseum, Schlossplatz 23, Aarau. Entdecken Sie individuelle Geschichten von Menschen, die über Anfänge, Veränderungen und Herausforderungen in Beziehungen erzählen. Die Geschichten lösen Erinnerungen an eigene Erfahrungen aus und ermuntern dazu, seine persönliche Geschichte zu teilen. Organisation: Aktionstage für psychische Gesundheit. Auskunft: peter.michalik@kathaarau.ch, T 076 454 78 17

Und wir sind deine Verstecke. Mo., 16.9., 15 Uhr bis Do., 19.9., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Selbsterfahrung mit biblischen Texten. Mit Bibliodrama das eigene Leben und den eigenen Glauben verlebendigen. Entdecken, wie Gott unsere Nähe sucht. Leitung: Nicolaas Derksen, Claudia Mennen, Sabine Tscherner. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Konzert an die Blume. Fr., 20.9., 17 bis 18 Uhr. Pfarreizentrum Heilige Familie, Schöffland. Für die Lebensweisheit der Blume und der Natur bedanken

KURZ NOTIERT



Quelle: zvg

10. AUSBILDUNG IN BIBLIODRAMA-LEITUNG

Montag, 16. September 2024, 15 Uhr bis Donnerstag 27.8.2026, 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen.

Bibliodrama gibt dem Lebens- und Glaubensverlangen von Menschen Raum. Mit unterschiedlichen Schritten und Methoden des Bibliodramas wird ein religiöser Erfahrungsraum geöffnet, in dem Menschen mit dem in Berührung kommen, was sie in der Tiefe bewegt.

Leitung: Nicolaas Derksen, Claudia Mennen, Sabine Tscherner

Anmeldung:

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut TBI, Pfingstweidstrasse 28, 8005 Zürich, T 044 525 05 40, info@tbi-zh.ch

wir uns im Rahmen der Schöpfungszeit mit einem Konzert. Mitwirkende: Streichquartett SSQ und B. Bernasconi, B. Niederberger, R Lüthi, A. Metz, I. Senn

Schabbat-Wochenende im jüdischen Zürich. Fr., 20.9., 16.20 Uhr bis So., 22.9., 16 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof Aarau. Die Israelitische Cultusgemeinde Zürich lädt zum Besuch ihrer Synagoge, zu Schabbatgottesdienst und Kiddusch. Ergänzt wird der Besuch mit dem Freitag-Abend-Essen, einer Stadtführung, dem Besuch der ICZ-Bibliothek, dem Kontakt zum Jüdischen Genealogischen Verein und anderem. Leitung: Käthi Frenke, Ehrenmitglied CJA Aargau und Bernhard Lindner. Auskunft/Anmeldung bis 5.9.: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30.

Kurz-Pilgern mit der Bibel. Fr., 27.9., 13.30 bis 19.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Aufbrechen, miteinander unterwegs sein, entschleunigen, in Kontakt kommen mit der Stimme des eigenen Herzens. Nahrung für Leib und Seele finden, mit bibliodramatischen Elementen. Leitung: Claudia Mennen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch